

**Pressekonferenz der Konsensgruppe in Klagenfurt**  
**22. Dezember 2009**  
**Statement KHD-Obmann Josef Feldner**

Parallel zu unserem Ortstafelkompromiss im Vorfeld der Politik haben wir uns in der Konsensgruppe im Mai 2005 entschlossen, engagiert an der Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens in Kärnten zu arbeiten.

Diesen Entschluss haben wir 2006 in einer „Feierlichen Erklärung“ zum 10. Oktober, dem „Tag der gemeinsamen Heimat Kärnten“ bekräftigt, unterstützt von Kärntner Spitzenpolitikern der SPÖ, der ÖVP und der Grünen, sowie von höchsten Repräsentanten der Kirchen, der Sozialpartner und des Bundesheeres.

Seither sind mehr als drei Jahre vergangen. Wir haben in dieser Zeit mit einer Reihe von gemeinsamen Informations- und Kulturveranstaltungen auch in Slowenien, mit bezahlten Einschaltungen in den Tages- und Wochenzeitungen, mit gemeinsamem Opfertedenken, in zahlreichen Interviews und mit dem gemeinsamen Buch „Kärnten neu denken“ Sachinformation geliefert und vertrauensbildende Arbeit geleistet.

Nur: Von dankenswert vorbildlicher medialer Unterstützung abgesehen, ist eine Unterstützung durch die Politik – auch hier gibt es erfreuliche Ausnahmen – bisher weitgehend ausgeblieben. Ausgeblieben ist bisher vor allem eine entschiedene und konsequente Verurteilung von verständigungsfeindlichen Aussagen.

Aussagen von Kärntner Spitzenpolitikern, wie etwa: „*Slowenenfreundliches Verhalten*“ sei „*mit den Interessen des Landes nicht vereinbar*“ oder Wortspenden wie „*Slowenophile Zünder*“ dürfen nicht einfach im Raum stehen bleiben. Sie sind konsequent zurückzuweisen und entschieden zu verurteilen.

Dasselbe gilt für Pauschalangriffe und Pauschalverdächtigungen gewisser Traditionsverbände gegenüber der slowenischen Volksgruppe. Aussagen wie, „das historische Bewusstsein der Kärntner“ sei von „zahlreichen Aggressionsakten der Slawen geprägt“ und diese Aggressionakte seien „Triebfeder des Kärntner Landespatriotismus“ sind gegen Verständigung und Versöhnung gerichtet und sollten auf einhellige Kritik quer durch alle Parteien stoßen, so wie das Kärntens Militärkommandant Gunther Spath kürzlich getan hat. Mit Stillschweigen werden radikale, verständigungsfeindliche Kräfte auf

deutsch- wie auf slowenischsprachiger Seite gestärkt und damit ein von Misstrauen, gegenseitigen Aversionen und historisch begründeten Schuldvorwürfen geprägtes Konfrontationsklima am Leben erhalten.

Das Bemühen um die Schaffung eines Klimas des gegenseitigen Vertrauens in Kärnten erfordert den Respekt und die Achtung voreinander und muss zum Anliegen aller, insbesondere zum Anliegen aller Parteien werden.

Die Jahreshauptversammlung des Kärntner Heimatdienstes nahm am 8. Dezember beschämende verständigungsfeindliche Aussagen zum Anlass, einen Grundkonsens aller Parteien über Unterstützung von Friedens und Verständigungsarbeit mit Verankerung in der Landesverfassung zu fordern. Mit einem solchen Grundkonsens wäre Volksgruppenstreit endlich aus der Tagespolitik ausgegliedert und könnte in Wahlkampfzeiten nicht mehr zur Stimmenmaximierung eingesetzt werden. Damit wäre der Weg frei, offene, das Zusammenleben der beiden Volksgruppen betreffende Probleme in einer sachlichen emotionsfreien Atmosphäre zu lösen.

Das gilt insbesondere auch für die noch immer ungelöste Ortstafelfrage, deren endliche Lösung in einem vom Bemühen um Verständigung geprägten Klima kein Problem mehr sein dürfte. Zur Akzeptanz einer verfassungskonformen Regelung auf Basis des Kompromissvorschlags der Konsensgruppe durch die betroffene Bevölkerung bedarf es allerdings noch dringend der Sachinformation, die der Bevölkerung zu geben, die Parteien verabsäumt haben.

Vor allem bedarf es endlich der Information, dass von den insgesamt rund 2.800 Orten in Kärnten - hievon 800 im gemischtsprachigen Gebiet - nach allen vorliegenden Modellen nur zwischen 50 und 75 Orte zusätzlich mit zweisprachigen Ortsbezeichnungen ausgestattet werden sollen und dass es angesichts dessen verantwortungslos ist, die Menschen mit „Slowenisch-Kärnten“ zu verunsichern.

Auch wenn es – wie schon mehrmals betont – nicht die Aufgabe des Heimatdienstes als überparteiliche Vertretungsorganisation für Interessen der deutschsprachigen Mehrheitsbevölkerung ist für mehr zweisprachige Ortstafeln auf die Barrikaden zu steigen, so stehen wir im Interesse einer endlichen Beendigung des imageschädigenden Ortstafelstreits unverbrüchlich zum Kompromissvorschlag der Konsensgruppe. Ein Beharren auf einer Nulllösung auf Basis der Verordnung 1977 bedeutet nicht nur eine Missachtung des

Verfassungsgerichtshofes, sie prolongiert auch Streit und Unfrieden zwischen den Menschen in Kärnten und es wäre kein Heimat-Dienst dazu JA zu sagen.

Heimat-Dienst wollen wir aber auch im kommenden Jubiläumsjahr „90 Jahre Kärntner Volksabstimmung“ leisten. Wir werden als der Traditionsverband der Volksabstimmung 1920 bei den Jubiläumsfeiern neben der dankbaren Erinnerung an Abwehrkampf und die siegreiche Volksabstimmung, unsere Teilnahme auf Versöhnung und Verständigung zwischen Menschen verschiedener Sprach- und Volkszugehörigkeit und auf gute Nachbarschaft ausrichten.

Dass unser Weg der Verständigung aus Rücksichtnahme auf nicht verständigungsbereite Traditionsverbände zum Anlass genommen wurde, den Heimatdienst entgegen bisheriger Praxis von der Mitarbeit an der Vorbereitung der nächstjährigen Landesfeiern auszuschließen, lässt den hiefür verantwortlichen Kärntner Landeshauptmann nicht als „Brückenbauer“ erscheinen, der er behauptet zu sein.

Unabhängig von unserer Forderung, alle Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe in das Festkomitee „90 Jahre Kärntner Volksabstimmung“ einzubinden, behält sich der KHD auch eigene Veranstaltungen im Jubiläumsjahr vor. Dazu werden wir neben den slowenischen Mitgliedern der Kärntner Konsensgruppe viele weitere versöhnungs- und verständigungsbereite Gruppierungen und Persönlichkeiten einladen, um über sprachliche, ideologische und andere Barrieren hinweg Einigkeit zu demonstrieren.

Den Auftakt könnte eine Festveranstaltung aus Anlass des im März 1920 gegründeten historischen Kärntner Heimatdienstes sein, die uns die Gelegenheit bieten würde in einem breiten Rahmen das auf Frieden, Versöhnung und Verständigung basierende Vermächtnis der Volksabstimmung zu präsentieren und zu kommentieren. Diese Friedens- und Verständigungsbotschaft wollen wir im kommenden Jahr, ebenso wie die Grundsatzpositionen der Konsensgruppe in einer Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen in allen Tälern Südkärntens den Menschen nahe bringen, mit dem Ziel Ängste zu nehmen und Vertrauen zu schaffen.

Vertrauen kann aber dauerhaft nur im Dialog geschaffen werden, im Dialog mit jenen, die sich derzeit noch jeder Verständigung verschließen. Ich habe die Hoffnung, dass das gelingt noch lange nicht aufgegeben. Es wird nicht leicht,

aber mit Hartnäckigkeit bis hin zur persönlichen Demütigung, was besonders schwer fällt, wird der Durchbruch zur Erreichung unserer Friedensziele erreicht werden.

Dass diese Hoffnung berechtigt ist, soll eine kleine Weihnachtsgeschichte, die ich zum Abschluss noch erzählen möchte, zeigen:

Wirtschaftskammerpräsident Franz Pacher, der kürzlich den diesjährigen Einspielerpreis des Rates der Kärntner Slowenen erhielt, ersuchte zur Preisverleihung auch die Mitglieder der Konsensgruppe einzuladen. Dazu muss man wissen, dass der Rat der Kärntner Slowenen, insbesondere dessen Obmann Karel Smolle kein gutes Haar an der Konsensgruppe im allgemeinen und am KHD im besonderen lassen. Wir sind dieser keineswegs freudig ausgesprochenen Einladung gefolgt. Insbesondere ich musste dort dann auch eine scharfe Brandrede des Obmannes gegen den KHD über mich ergehen lassen. Um seine Abneigung gegen meine Teilnahme zu demonstrieren, verließ Karel Smolle sodann den Veranstaltungsort und begab sich nicht zum anschließenden Buffet. Ich ließ mich auch dadurch nicht beirren und bin offen auf die vielen anwesenden Mitglieder des Rates zugegangen mit erfreulichem Ergebnis: Keiner der Anwesenden ist mir feindlich begegnet. Bei allen unterschiedlichen Auffassungen, bei aller gegenseitigen Kritik entwickelten sich während meines mehrstündigen Aufenthalts gut ein Dutzend sachlich geführte Gespräche und es wurden sogar weitere Gesprächstermine in Aussicht gestellt. Und das, nachdem alle vorangegangenen Gesprächsangebote ignoriert worden waren.

Ein kleines Weihnachtswunder, meine Damen und Herren, das dank der Initiative des Kammerpräsidenten Franz Pacher hoffen lässt, dass die Gespräche auf der Ebene Konsensgruppe – Rat fortgesetzt werden können und dass auch bei den uns noch scharf ablehnend gegenüber stehenden Deutschkärntner Traditionsverbänden die Gesprächsverweigerung ein Ende finden wird.